

mit Lebensmitteln zu versorgen, und Kolumbus besand sich nun in einer so schlimmen Lage, daß nur die weise und geschickte Benützung einer Mondfinsterniß ihn von gänzlichem Verderben erretten konnte.

Er ließ die Indianer zusammenberufen, begab sich zu ihnen, schalt sie tüchtig aus, und verkündigte ihnen endlich den Zorn seines Gottes, welchen sie diesen Abend an dem Gesichte des Vollmondes erblicken würden.

Die Indianer lachten und spotteten, als sie aber nun wirklich mit Angst und Schrecken die helle Scheibe sich verdunkeln sahen, da stürzten sie Kolumbus zu Füßen, baten den furchtbaren Gast um Versöhnung, und brachten so viel Lebensmittel angeschleppt, daß Kolumbus mit sammt seiner Mannschaft nicht wieder Hunger zu leiden nöthig hatte.

Indessen ward der Unfug, den die entlaufene Rotte auf der Insel trieb, so groß, daß Kolumbus endlich von seinem Krankenlager erstehen, und ihnen an der Spitze der getreuen Mannschaft ein förmliches Treffen liefern mußte, wo er viele tödtete, und die Uebriggebliebenen zum Gehorsam zurück brachte.

Endlich, nach diesem langen Leiden, erschien ein Schiff, welches die treuen Seelen Mendez und Fieschi erst nach vielen Bemühungen von dem harten Ovado hatten erhalten können, um die Verlassenen abzuholen. Mit Jubel ward es begrüßt, und alsbald schiffte sich Kolumbus, nach freundlichem Abschiede von den Wilden, ein, und gelangte, abgezehrt von Krankheit und Gram, endlich nach Hayti. Hier benutzte er die erste Gelegenheit, nach Spanien überzuschiffen, und hatte nun die Seefahrten, die ihm so mit Undank gelohnt waren, herzlich satt.